

Hohe Parkgebühr könnte zum Stolperstein werden

Seeparking 120 Franken pro Stunde soll ein Car-Parkplatz im unterirdischen Parkhaus kosten. Das sei zu viel, sagt die SVP. Die Uhren- und Bijouteriegeschäfte könnten sich daran beteiligen, regt die CVP an.

Die Carparkplatz-Problematik in der Stadt Luzern soll durch ein unterirdisches Parkhaus unter dem Schweizerhofquai gelöst werden. Eine von den privaten Initianten in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zeigt, dass das Projekt finanzierbar ist (gestrige Ausgabe). Wir fragten die politischen Parteien in der Stadt Luzern nach ihrer Meinung.

Sowohl die FDP als auch die CVP sind erfreut, dass nun eine Machbarkeitsstudie vorliegt. «Sie bietet eine ernst zu nehmende Diskussionsgrundlage», sagt CVP-Grossstadtrat Roger Son-

deregger. FDP-Präsident Fabian Reinhard betont: «Damit ist eine Auslegeordnung zwischen den einzelnen Carparkierungs-Projekten möglich, wie wir das mit einem Vorstoss im Parlament forderten.» Auch für GLP-Fraktionschef Jules Gut ist es wichtig, dass die diversen Lösungsvorschläge «auf Augenhöhe verglichen werden können».

Ein Innenstadt-Parking kommt für die Grünliberalen aber «nur als kurzfristig realisierbare Zwischenlösung» in Frage. Langfristig liege die Lösung der Verkehrs- und Parkplatzthematik

in der Realisation einer Metro, sagt Gut. FDP und CVP ihrerseits bevorzugen weiterhin das Parkhaus Musegg. «Dort ist die Zufahrt besser gelöst, dank direkter Anbindung an die Autobahn», so Roger Sonderegger.

Grüne und SP gegen ein Innenstadt-Parking

Gar kein Gehör für das Seeparking Schweizerhofquai haben die Grünen. «Es ist für uns keine Option», betont deren Fraktionschefin Korintha Bärtsch: «Für die nachhaltige Lösung der Carparkierung sollen die Cars nicht ins

Stadtzentrum fahren. Wir werden alle Innenstadt-parking-Projekte bekämpfen.» Ähnlich sieht es die SP. «Das Seeparking kann Luzerns Verkehrsprobleme nicht lösen, da diese weitestgehend durch den motorisierten Individualverkehr verursacht werden», sagt SP-Fraktionschef Simon Roth. Auch das Car-Problem könne höchstens teilweise gelöst werden, «da die Cars weiterhin in die Innenstadt fahren». Für die SP stehe momentan die vom Stadtrat vorgeschlagene Lösung mit Carparkplätzen auf der Allmend im Vordergrund.

Für die SVP ist die von den Initianten vorgeschlagene Parkgebühr ein Grund, das Seeparking kritisch zu beurteilen. 120 Franken pro Stunde soll ein Parkplatz kosten. «Das ist zu viel und nicht nachfragekonform», sagt SVP-Fraktionschef Marcel Lingg. «Da redet man davon, Qualitätstourismus zu fördern. Doch mit solchen Preisen spielt man den unter hohem Preisdruck stehenden Tour-Operator nicht in die Hände.» Die Metro sei noch immer das sinnvollste Projekt.

Es sei klar, dass sich nicht alle Car-Unternehmen eine so hohe Gebühr leisten können, ergänzt Roger Sonderegger (CVP). «Das Seeparking wird damit zu einem Premium-Produkt, das man mit einem für alle erschwinglichen Parking kombinieren muss – vielleicht etwas weiter entfernt.» Er könnte sich vorstellen, dass sich die Uhren- und Bijouterie-Geschäfte am Schwanenplatz/Grendel an den Parkgebühren beteiligen. Er nennt auch ein paar Vergleichszahlen: Ein Car-Parkplatz kostet in Venedig 150, in Rom 170, in Verona 200 und in Florenz 300 Euro – allerdings nicht pro Stunde, sondern pro Tag.

Hugo Bischof
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

WWW.

Sind 120 Franken angemessen? Nehmen Sie an der Umfrage teil: luzernerzeitung.ch/bonus

«Luzern verkaufte sich jahrelang zu billig»

Tourismus Etwas anders als einige Politiker beurteilt das Car-Unternehmen Gössi Reisen die Frage der Parkgebühr in dem von privaten Initianten vorgeschlagenen Seeparking Schweizerhofquai. «Eine Gebühr von 120 Franken pro Stunde ist absolut realistisch», sagt Marco Gössi, Geschäftsführer von Gössi Reisen. Die Horwer Familien-Firma ist ein führendes Carreiseunternehmen in der Zentralschweiz.

Gössi Carreisen würde mit seinen Cars das Seeparking Schweizerhofquai zwar nicht selber nutzen. «Denn wir bieten ausschliesslich Outgoing-Carrei-

sen an, das heisst Reisen ab Luzern in andere Städte», sagt Marco Gössi. Das Seeparking Schweizerhofquai ist in erster Linie für den Incoming-Tourismus nach Luzern gedacht. In Städten wie Venedig, Verona oder Salzburg zahle man zwar etwas weniger, sagt Gössi. Doch in Luzern sei ein Preis von 120 Franken angemessen – «angesichts der attraktiven, sehr zentralen Lage.»

Heute kostet's bis zu 10 Franken pro Stunde

Die Frage sei allerdings, ob auch die Car-Unternehmen, welche Reisen nach Luzern anbieten, be-

reit wären, diesen Preis zu zahlen, sagt Gössi: «Das sind vorwiegend ausländische, häufig italienische Carunternehmen, die ihre Kunden oft zu regelrechten Dumpingpreisen nach Luzern fahren.» Für sie könnten 120 Franken viel Geld sein. Heute betragen die Standgebühren für Cars in der Stadt Luzern je nach Standort lediglich bis zu 10 Franken pro Stunde. «Luzern hat sich diesbezüglich jahrelang viel zu billig verkauft», sagt Gössi.

Das Seeparking soll 37 Carparkplätze umfassen. Die Initianten rechnen mit einer durchschnittlichen Parkdauer von zwei

Stunden pro Car. Grundsätzlich hält Marco Gössi das Seeparking Schweizerhofquai für eine «gute, professionelle Lösung». Für sein eigenes Unternehmen würden die Parkplatzprobleme dadurch aber nicht gelöst, betont Gössi: «Wir sind auf die Ein- und Ausladeplätze beim Inseli angewiesen. Wenn diese wegfallen, könnten wir für unsere Bedürfnisse nicht ins Seeparking ausweichen.» Und Carparkplätze auf der Allmend, wie vom Stadtrat vorgeschlagen, würden für die Kundinnen und Kunden zusätzliche Reisezeit vom und zum Bahnhof bedeuten. (hb)